

Erzgeb. Volksfreund.

Tageblatt für Schneeberg und Umgegend.

Telegramm-Adresse:
Volksfreund Schneeberg.

Fernsprecher:
Schneeberg 10.
Aue 20.
Schwarzenberg 19.

Amtsblatt für die königl. und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johannsgeorgstadt, Löbnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg bzw. Wildenfels.

Nr. 261.

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag und Festtagen. Abonnements monatlich 60 Pf. Preis: im Einzelheft 10 Pf., im Vierteljahr 25 Pf., im halbjährigen 45 Pf., im vierteljährigen 15 Pf. Anzeigen: im Einzelheft 10 Pf., im Vierteljahr 25 Pf., im halbjährigen 45 Pf., im vierteljährigen 15 Pf.

Dienstag, den 10. November 1903.
Post-Zeitungsliste 2497.

Preis: 10 Pf. für die am Montag erscheinende Nummer bis Sonntag 11 Uhr. Eine Beilage für die nächsten 14 Tage der Ausgabe bis an den vorgeschriebenen Tag sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben, ebenso wird für die Rückgabe von Beilagen keine Haftung übernommen. Rückständige Beiträge werden nicht angenommen. Für die Rückgabe einzelner Beilagen macht sich die Redaktion nicht verantwortlich.

56. Jahrgang.

Auf Blatt 275 des Handelsregisters für den Amtsgerichtsbezirk Schneeberg — vormals Blatt 211 des Handelsregisters für die Städte Reusfeldel und Aue sowie die Dorfschaften — ist heute eingetragen worden, daß Herr Hauptmann a. D. Richard Paul Rengler in Nieder- schlesien in das Handelsregister eingetragen ist und daß die hierdurch entstandene offene Handelsgesellschaft am 1. November 1903 begonnen hat.
Schneeberg, den 6. November 1903.

Königliches Amtsgericht.

Auf Blatt 14 des hiesigen Handelsregisters ist heute eingetragen worden, daß
1., die Firma künftig Paul Schaller lautet,
und
2., die Firma mit dem Handelsgehilfe nach dem erfolgten Ableben des bisherigen Inhabers infolge Erbauseinandersetzung auf den Apotheker Emil Paul Schaller in Hartenstein übergegangen ist.
Hartenstein, am 3. November 1903.

Königliches Amtsgericht.

Mittwoch, den 11. November 1903, vormittags 9 Uhr
sollen in Wittweiba
110 Zentner Sen, 1 Piano und 1 Blüschpflasterbau
versteigert und gegen Barzahlung zur Versteigerung gelangen. Dieer sammeln sich im Gasthaus zum goldenen Hahn in Wittweiba.
Schwarzenberg, den 6. November 1903.
Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Schwarzenberg. Der unterzeichnete Stadtrat hat in seiner 1901 beschlossenen, den Schluß des Brauereiwirtschaftsjahrs an den ersten Jahrestag des Monats 7 Uhr festzusetzen. Diese Beschränkung gilt auch für den Kleinhandel in Schaustellen.
Indem wir Solches hiermit zur öffentlichen Kenntnis bringen, bemerken wir, daß unsere Schutzleute zu strenger Aufsichtsführung angewiesen worden sind, und daß Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen, soweit nicht gerichtliche Verurteilung eingetreten ist, mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen werden bestraft werden.
Schwarzenberg, am 4. November 1903.

Der Rat der Stadt.

Carls, Bürgermeist. Marfart

Bekanntmachung.

Der zweite diesjährige Jahrmarkt findet Freitag, den 27. und Sonnabend, den 28. November 1903 statt.
Löbnitz, am 6. November 1903.

Der Stadtrat.

Rebler.

Öffentl. Stadtverordneten-Sitzung in Löbnitz

Dienstag, 10. Novbr., Ab. 6 Uhr.

Wochenplan.

Schneeberg, 8. November 1903.

Der höchste Bundesrat hat beschlossen, die Staatsregierung zu erlauben, auf den Erlaß eines Gesetzes bedacht zu sein, nach dem der Verkehr von Kraftfahrzeugen auch für solche durch den Gebrauch der letzteren verursachte Schäden haftbar gemacht wird, bei denen ein Verschulden des Fahrers nicht vorliegt, wenn sich die Regierung hierzu nicht für zuständig hält, im Bundesrat auf den Erlaß derartiger Bestimmungen hinzuwirken. Der Vertreter des sächsischen Ministeriums des Innern teilte dem Bundesrat voran mit, daß die Bestimmungen über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen von allen Bundesstaaten gleichzeitig geordnet werden sollen und daß im Reichsamt des Innern bereits ein Verordnungsentwurf angefertigt sei, auf Grund dessen die Einzelstaaten die einheitliche Regelung der Frage in die Hand nehmen würden.

Die deutsch-russische Kaiserbegegnung in Wiesbaden ist, wie vorausgesehen war, sehr herzlich und im vertrauensvollen Gedankenaustausch der Monarchen und ihrer Minister verlaufen. Über den Inhalt der mehrfach gepflogenen Unterredungen kann naturgemäß der Öffentlichkeit nichts Näheres mitgeteilt werden. Zweifellos aber ist, besonders im Belicht des deutschen Reichskanzlers mit dem Grafen Lambsdorff, die Politik zu ihrem Recht gekommen, und nicht nur in allgemeinen Wendungen, sondern in tiefer eindringender Aussprache über die Gesichtspunkte, die Deutschland und Rußland für ihr wechselseitiges Verhalten in der orientalischen, wie der asiatischen Frage als feststehend ansehen können.

Auf die Verhältnisse in unseren Kolonien wurde wieder einmal die allgemeine Aufmerksamkeit gelenkt durch eine Globepost aus Deutsch-Südwest-Afrika, die keinen Zweifel mehr an dem Ausbruch eines umfangreichen Aufstandes der Eingeborenen und an der Lösung wehrer Stäter unserer Schutztruppe und deutscher Anführerfamilien gestattet. Die inzwischen ausgesprochenen Streikmaßnahmen unserer Kolonialverwaltung dürften infolge dessen, den Zweck zu führen und dem Schicksal die Lust zur Wiederholung derartiger Ausschreitungen zu benehmen.

Die Türkei sträubt sich, wie aus ihrer an die Botschafter Österreich-Ungarns und Rußlands unter dem 3. d. M. gerichteten Note hervorgeht, augenblicklich noch gegen die Annahme der von den beiden Großmächten aufgestellten Reformforderungen für Mazedonien, indessen ist mit Sicherheit anzunehmen, daß ihr Widerstand nicht grundsätzlicher Natur ist, sondern tatsächlichen Erwägungen entspricht und daher über kurz oder lang gebrochen werden wird. Es ist in dieser Hinsicht bezeichnend, daß man die jüngsten Ereignisse in Arabien, wo die Engländer die Verlegenheiten der Türkei benutzen, um immer größeren Teile dieses Landes an sich zu reißen, mit den mazedonischen Angelegenheiten in Verbindung gebracht hat. Von beteiligter Seite wird nämlich verbreitet, der Sultan werde in Arabien, der Wegs seiner Würde als Khalif, nicht mehr als „Großherr“, als Oberhaupt aller Mohammedaner, anerkannt werden, wenn er sich die Kontrolle der Großmächte in einem Teile seines Reiches gefallen läßt. Zudem weiß man auch ziemlich genau, daß es nicht sowohl die türkisch-nationalen Kreise sind, die vergleichene Gerüchte verbreiten, als vielmehr die Vert der Engländer, Italiens und Frankreichs, die sich durch die Weisheitslehre ihrer Persönlichkeiten bei der Regelung der mazedonischen Frage verleiht fühlen und dem Reformplan nun wenigstens indirekt Hindernisse in den Weg zu legen suchen. Da aber die Türkei trotzdem auf eine offene Unterstützung irgend einer der Großmächte nicht zu rechnen hat, wird sie auf die Fortdauer der Osmanen schon

mit Rücksicht auf ihre finanzielle Lage um so eher eingehen, als der Ausfall der russischen Sobranjewahlen dem bisherigen versöhnlichen Kabinett Petrow-Petrow eine verhältnismäßig sehr starke Majorität und damit auch die Gewähr eines längeren Bestandes sich gebracht, und damit auch das Beschleunigen der wesentlichen geordnet hat.

Aus Amerika kommen zurzeit wieder einmal recht interessante Nachrichten. Als der Senat des Bundesstaates Kolumbien die Offerte der Vereinigten Staaten, für die Ueberlassung der Konzession zum Bau des Panamakanals zehn Millionen Dollars zu zahlen, wegen Unzulänglichkeit dieser Summe abgelehnt hatte, war von Mexiko aus alsbald das „Gerücht“ verbreitet worden, der kolumbische Bundesstaat Panama, in dessen Gebiet der Kanalbau ausschließlich stattfinden sollte, wolle sich von Kolumbien lösen und für selbständig erklären. Die Drohung war sehr deutlich; die kolumbischen Machthaber ließen aber trotzdem bei ihrer Forderung und erhoben auch noch mancherlei Ansprüche bezüglich der Sicherung der Neutralität des Kanals. So ist denn die Insurrektion des Staates Panama zur Tatsache geworden, und die Vereinigten Staaten haben alsbald Kriegsschiffe nach Kolumbien entsandt, um die „Neutralität“ der Panamakanalzone zu verteidigen und ihre sonstigen „Interessen“ zu sichern. Der neue zentralamerikanische Staat „Panama“ hat den Vereinigten Staaten bereits seine formelle Konstitution angeeignet, und diese ihrerseits zeigen sich bereit, bei dem Eindein in ähnlicher Weise wie bei dem „befreiten“ Kuba zu verfahren.

In Ostasien scheint die Lage zur Zeit immer noch eine sehr prekäre zu sein. Rußland setzt alle Kräfte in Bewegung um seine Stellung in der Mandchurien und an der koraischen Grenze unangreifbar zu machen — fast ununterbrochen befinden sich „Freiwillige“ aus dem europäischen Rußland regiments- und brigadenweise auf dem Wege nach dem Osten — während es andererseits den Ausbruch des Krieges mit Japan mit allen diplomatischen Mitteln zu verhindern oder wenigstens so lange hinauszuhalten sucht, bis es eben unangreifbar ist. Japan seinerseits wagt es allem Anschein nach nicht mehr, gegen Rußland aggressiv vorzugehen; zum mindesten ist es aufzufallen, daß weder die Wiederbesetzung Russlands noch die Vertreibung sibirischer Längs der manchurischen Bahn anstößigen Japaner — die allerdings zum Teil spontane japanische Offiziers gewesen sein sollen — die japanische Regierung zu irgend einem Akt entschiedenen Widerspruch veranlaßt, ja daß ein hoher japanischer Beamter, der zur Untersuchung der Verhältnisse am Jalu-Fluss, wo die Russen die japanischen Interessen am empfindlichsten verletzt haben sollten, abgeordnet worden war, seine eigenen Landleute direkt ins Unrecht gesetzt hat. China, das gegen die Verletzung seines Gebiets allenfalls noch Einspruch zu erheben wagt, wird von Rußland nach wie vor als völlig unbeachtlich behandelt, England und Amerika aber lassen ihre Presse gegen die russische Vergewaltigungspolitik einen großen Lärm aufhören, rühren aber nicht einen Finger, um dieser Vergewaltigungspolitik Einhalt zu tun.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin, 8. November. (W. T. B.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung teilt mit: Die sind ermächtigt, folgendes zu veröffentlichen:

„Seine Majestät der Kaiser und König haben sich heute der Operation eines Stimmlippen-Polypen unterzogen. Die Operation wurde vom dem Geheimrat Professor Dr. Moritz

Schmidt ausgeführt und verlief ganz glatt. Seiner Majestät ist bis zur Heilung der Operationswunde nur Enthaltung des Stimmgebrauchs auferlegt.
Potsdam, 7. November 1903.

v. Reutbold, Moritz Schmidt, Jberg.“

Das Ergebnis der von Geheimrat Professor J. Orth ausgeführten mikroskopischen Untersuchung ist folgendes: „Der Polyp besteht aus einem sehr weichen, nur wenige Zellen enthaltenden Bindegewebe, welches von einem reichlich gelichartigen und überall scharf abgegrenzten Plattenepithel überzogen ist. Ein Teil der Bindegewebszellen enthält seine braunen Pigmentkörner, offenbar von früher stattgefundenen kleinen Blutungen herrührend. Der Polyp enthält eine größere Anzahl dünnwandiger Blutgefäße. Es handelt sich also um einen durchaus gutartigen bindegewebigen Polypen.“
Berlin 7. November 1903.

(ges.) Professor J. Orth.“

Neues Palais, 8. November. (W. T. B.) Seine Majestät der Kaiser nahm heute mittag den Vortrag des Reichskanzlers entgegen. Graf Bülow wurde sodann von den Majestäten zur Frühstückstafel zugezogen.

Neues Palais bei Potsdam, 8. November. (W. T. B.) Seine Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin unternahmen gestern einen Spaziergang. Zur Mittagstafel und zur Abendstafel waren Einladungen nicht ergangen. Zur heutigen Mittagstafel ist der Reichskanzler Graf von Bülow geladen.

Berlin, 8. November. (W. T. B.) Ueber das Bestehen Seiner Majestät des Kaisers und Königs ist heute Morgen das nachstehende Bulletin ausgedruckt worden: Seine Majestät der Kaiser und Königin haben den gestrigen Tag ruhig im Zimmer verbracht und die Nacht ohne Unterbrechung geschlafen. Das Aussehen der kleinen Bundes ist durchaus zufriedenstellend. Schmerzen und sonstige Beschwerden im Halse sind nicht vorhanden. Temperatur Morgens 36,3 Grad Celsius, Puls 60 (ges.) von Reutbold, Moritz Schmidt, Jberg.

Potsdam, 8. November. (W. T. B.) Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz ist heute mittag 12 1/2 Uhr in Begleitung des Hofmarschalls von Trotha nach Wernigerode abgereist.

Wernigerode, 8. November. (W. T. B.) Seine Kaiserliche und Königl. Hoheit der Kronprinz ist, begleitet von dem Hofmarschall v. Trotha, heute nachmittag 4 1/2 Uhr hier eingetroffen und vom Fürsten zu Stolberg empfangen worden.

Darmstadt, 7. November. (W. T. B.) Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland mit Tochter, sowie der Großherzog mit Prinzessin Elisabeth sind heute nachmittag 4 1/2 Uhr nach Rußland abgereist. Eine offizielle Verabschiedung fand nicht statt. Graf Lambsdorff verließ abends Darmstadt. Prinz und Prinzessin Heinrich sind nach Bonn abgereist.

Posen, 8. November. (W. T. B.) Der Sonderzug mit dem Kaiser und der Kaiserin von Rußland ist heute vormittag 9 1/2 Uhr hier eingetroffen und nach kurzem Aufenthalt weitergefahren.

Berlin, 9. November. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Die jüngsten Begegnungen zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren Nikolaus unter Teilnahme des letzten Reichs-